

Werk

Titel: Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

Jahr: 1755

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318046350

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046350> | LOG_0019

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046350>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

ten, dein Ohr wird aufmerken; 18. Um dem Waisen und Unterdrückten recht zu thun; damit ein Mensch von der Erde nicht mehr fortfahre, Gewalt zu verüben.

gen, auf dich zu warten: und alsdenn wirst du sie gnädiglich erhören. 18. Wenn sie zu dir bethen, daß das Recht der Waisen, und anderer verlassener Personen, gehandhabet, und ihre frechen Verfolger gezüchtigt werden, damit die Tyrannen, welche aus der Erde herstammen, und dahin wiederum nieder gestürzt zu werden verdienen, ihnen nicht länger erschrecklich seyn mögen.

lang gegen sie taub gewesen zu seyn schienst. Nach der holländischen Uebersetzung kann der Verstand auch folgender seyn: du wirst sie stärken, daß sie so lange auf dich hoffen, bis du es für gut findest, sie zu erhören. Man kann aber auch den ganzen Vers als ein Gebeth ansehen, und so übersetzen: bereite, oder Stärke ihre Herzen, und laß dein Ohr aufmerken. Polus.

B. 18. Um dem Waisen u. Um sie zu vertheidigen, und ein Urtheil, zu ihrem Vortheile, wi-

der ihre Feinde zu fällen. So wird der Ausdruck, recht thun, 5 Mos. 32, 36. Ps. 7, 9, 135, 14. gebraucht. Menschen der Erde bedeuten irdische und sterbliche Menschen, die aus Staube gemacht sind, und wieder zu Staube werden müssen. Solche sind die Unterdrücker deines Volkes, welche sich aber doch trotziglich erkühnen, mit ihrem Schöpfer und Richter zu streiten. Es ist nun Zeit, daß du ihrer Frechheit Einhalt thuest, und ihnen zeigest, wie ohnmächtig sie gegen dich sind, damit sie nicht mehr wider die zuvor gemeldeten Elenden Gewalt ausüben. Polus.

Der XI. Psalm.

In diesem Psalme, den man als ein Siegeslied ansehen kann, redet David I. von seinem Vertrauen auf Gott, ungeachtet der Spötereien und Gewaltthätigkeiten seiner Feinde, v. 1: 3. II. Von den Gründen dieses Vertrauens, nämlich der Allwissenheit und Gerechtigkeit Gottes, v. 4: 7.

Sin Psalm Davids für den Oberfänger. Ich vertraue auf den HERRN; wie saget ihr zu meiner Seele: irre hin nach eurem Gebirge, wie ein Vogel? 2. Denn

Mein Vertrauen, und meine Hoffnung, daß ich sicher seyn werde, gründet sich nicht auf Festungen, oder Freunde: sondern nur auf den Herrn, der mich zu seinem Könige gesalbet hat. Auf ihn verlasse ich mich; machet mich daher nicht furchtsam; heißet mich auch nicht eilig an einen sichern Ort fliehen, wie ein scheuer Vogel vor dem Vogelsteller hinweg fliehet. 2. Ihr

B. 1. Ein Psalm Davids u. Nach der Ueberschrift hat David diesen Psalm fertigget; und zwar vermuthlich, wie Theodoret, und andere, dafür halten, da Saul ihn verfolgete, und einige ihm riethen, seine Sicherheit in der Flucht zu suchen; oder vielmehr, da Saul anfangt, böse Anschläge wider ihn zu schmieden, und er von einigen, welche vorgaben, seine Freunde zu seyn, an einen sichern Ort im Gebirge von Juda eingeladen wurde. Da er zur Krone gelangt war: so übergab er diesen Psalm dem Oberfänger in der Stiftshütte, damit solches Lied zum Andenken desjenigen gesungen werden möchte, was zwischen ihm, seinen Freunden, und dem allmächtigen Gott, vorgegangen war. Patrick, Polus. Hugo Grotius merket an, dieser Psalm enthalte ein Gespräch zwischen dem David, und seinen Freunden. Erstlich rede er selbst, und hernach werden sie redend

eingeführt, bis v. 4. Senton. Andere wollen lieber, daß die Feinde Davids redend eingeführt werden, welche ihm, auf eine spöttische Weise, zur Flucht rietzen, da er sich doch auf das Wort des Herrn verließ, der ihm das Königreich versprochen hatte. Wie saget ihr? mit was für einem Scheingrunde könnet ihr demjenigen, der zu dem allmächtigen Gott seine Zuflucht nimmt, einen solchen Rath ertheilen? Die Seele Davids bedeutet den David selbst, wie Ps. 6, 5, 7, 3. Polus צור רבים wird hier überfeket: nach eurem Gebirge, wie ein Vogel, oder Sperling. Alle die alten Uebersetzer sagen dafür: nach dem Gebirge wie ein Speckling. In der That scheint auch der Verstand diese Uebersetzung zu fordern; und vielleicht hat senst im Hebräischen gestanden: צור רבים, wie Ps. 102, 8. Indessen kommen beyde Uebersetzungen auf eines hinaus; und nach

2. Denn siehe, die Gottlosen spannen den Bogen, sie richten ihren Pfeil auf der Sehne, um

v. 2. Ps. 64, 4. 5.

2. Ihr sprecht: siehe, die Gefahr, worinne du bist, ist eben so groß, als wenn der Vogelsteller seinen Bogen gespannt, und den Pfeil darauf gelegt hat, auch schon auf den Vogel ziele.

der erstern ist das Wort euren überflüssig. Der jüdische Araber spricht: nach einem der Berge. **Sammond.** Man ertheilte dem David den Rath, eilig auf seine Sicherheit bedacht zu seyn, und gleichsam mit Taubenflügeln eiten Ort der Ruhe zu suchen. Ps. 55, 7. Man kann die Worte auch so verstehen: Flieh hin, du kleines und geringes Vögelgen, damit der königliche Adler dich nicht übereile und ergreife. Die Uebersetzung, nach eurem Gebirge, wird von einigen verworfen, weil David ohnedem gewohnt war, sich auf das Gebirge zu ziehen, und also nicht nöthig hatte, daß ihm solches erst gerathen würde. Sie übersetzen daher lieber: von eurem Gebirge, nämlich von dem Gebirge Juda, wie es Jos. 20, 7. genennet wird; oder, von euren Bergen. Du, David, und deine Gesellschaft, ihr möget euch von denen Bergen herunter ziehen, wo ihr euch bisher verborgen gehalten habet. Fliehet in ein fremdes Land, wo ihr sicher seyn könnet. Dieses war die Absicht der Feinde Davids, wie er 1 Sam. 26, 19. klaget. Nachgehends, da er sich in großer Versuchung befand, hat er solches auch ein, oder mehrere

male gethan. Das Wörtgen von wird auch sonst im Hebräischen weggelassen, wie Jos. 10, 23. 2 Sam. 23, 24. ²³⁵. Polas.

B. 2. Denn siehe, die 12. Hier reden vielleicht die Freunde Davids, welche den vorhin gegebenen Rath durch den hier folgenden Bewegungsgrund unterstützen wollen: denn die Feinde Davids würden nicht sich selbst Gottlose, oder den David, und seine Nachfolger, Aufrichtige im Herzen, genennet haben. Andere wollen lieber, daß David hier selbst rede, und sich nunmehr zu Gott wende, nachdem er, v. 1. seine Feinde angeredet hatte. Also würde David sich gleichsam über seine Feinde bey Gott beklagen, wie er sonst zu thun pflegt: und seine Meynung würde folgende seyn: „sie reden, o Herr, nicht nur verächtlich von mir, wie ich schon gesagt habe: sondern „sie wenden auch alle ihre Macht und Bosheit wider „mich an.“ Sie machen Anschläge zu meinem Verderben, und wenden alle Mittel an, um dieselben auszuführen. Im Dunkeln bedeutet, aus ihren Schlupfwinkeln. Man lese Ps. 10, 8. 9. 64, 5. Denn wie einige Feinde sich öffentlich wider den David setzten:

so

(135) Diese ganze Stelle ist sehr schwer, wenn sie als eine Rede der Feinde Davids angesehen wird. Werden aber die angeführten Worte seinen Freunden in den Mund gelegt, so wird die Erklärung sehr bequem, und der Zusammenhang natürlich. Weil aber die Zeit ungewiß ist, wenn dieser Psalm gemacht worden, so können zweyerley Vermuthungen statt finden. Entweder kann man annehmen, daß dieser Aufsatz damals verfertigt worden, da David in das Land der Philister gegangen, 1 Sam. 27. da denn kaum zu zweifeln, daß die Mannschaft so er bey sich hatte, ungerne daran gekommen, ihm dahin zu folgen, und ihn erlucht haben werde, viel lieber in ihrem Lande auf die Berge zu gehen, und daselbst, wie er vorhin gethan, Sicherheit zu suchen, so gut er könnte, bis sich etwann die Umstände änderten. Und so würde das Fliehen auf die Berge ganz im eigentlichen Verstande behalten werden. Oder wenn er eher gemacht seyn sollte, so könnte man nicht ohne Wahrscheinlichkeit vermuthen, daß verschiedene gewesen, welche dem David, den wohlgemeyneten, aber nicht genugsam überlegten Rath gegeben, daß er (weil er die Regierung doch igt noch nicht antreten könnte und wollte) am besten thun würde, wann er sich dem Saul gänzlich unterwürfe; und seine ehemalige Gunst durch das äußerste Nachgeben wieder zu erlangen suchte. Diesen antwortet er nun und sagt: **Wie sprecht ihr denn** (die ihr es noch gut mit mir meynet) **zu meiner Seele:** sie solle fliehen (und dem zugefügten Unrechte nicht weiter mit so vieler Gefahr widerstehen, sondern lieber) **auf euren Berg** (fliehen, und an statt, in der Wüsten und ihren Schlupfwinkeln herum zu schweifen, viel lieber ihre Zuflucht nach Sibe nehmen, um sich vor dem Throne des hochmüthigen Feindes, der daselbst noch erhaben steht, niederträchtig beugen) **wie ein Vogel** (der keine Kraft zum Widerstande hat, sondern wo er nicht entgegen kann, sich auf Gnade und Ungnade ergeben muß.) Wird das letztere angenommen, so ist die zweyfache Antwort desto begreiflicher, welche er diesem Rath entgegen setzet, und sagt: theils daß es nicht nöthig, ja gewisser maßen nicht verantwortlich sey, nachdem er seine Zuversicht bisher auf Gott gesetzt, der ihn auch noch nie verlassen habe; daher scheint diesen Bergen eine andere, und in der That hilfreiche Höhe entgegen gesetzt zu seyn, v. 4. theils daß es auch nicht dienlich sey, nachdem ihm die Bestimmung Sauls und seiner Hofbedienten so weit bekannt sey, daß er schon zum voraus wisse, wessen er sich zu ihnen zu versehen habe, wie v. 2. folget. Man sehe **Heinr. Ben. Stracks**, Not. select. p. 116. 117. Sollte die erstere Meynung für gegründeter angesehen werden, so wird diese zwiefache Antwort auch mit derselbigen leicht verglichen werden können.

um im Dunkeln nach dem Aufrichtigen im Herzen zu schießen.

3. Gewiß, die Grundfesten

zielet. Saul, und seine schändlichen Räthe, haben auf gleiche Weise den Anschlag gefasset, dich plötzlich zu vertilgen.

3. Wenn man nun nicht auf Gesetze und öffentliche Verträge achtet, worauf die menschliche Gesellschaft sich gründet; wenn man alle die bekannten Regeln der Gerechtigkeit

so stellten ihm andere heimlich nach, und suchten, unter dem Verwande der Freundschaft, ihn zu verrathen. Durch die Aufrichtigen versteht man hier den David selbst, und seine Anhänger. Dieselben hatten ihre Aufrichtigkeit deutlich gegen Gott, und gegen den König an den Tag gelegt: denn David erhielt diesem letztern das Leben, da er es ihm nehmen konnte. Polus.

V. 3. Gewiß, die Grundfesten ic. Es ist nicht gewiß, was das Wort *נִסְתָּרִים*, welches durch Grundfesten übersetzt ist, hier eigentlich beude. Dieses Wort kommt nur noch einmal vor, nämlich Jes. 19, 10. wo es im Englischen durch Absichten, am Rande aber durch Grundfesten übersetzt ist. Einige übersetzen es daselbst durch Netze, und andere durch Dämme; welches letztere mit dem Zusammenhange besser überein stimmt. Das Grundwort, *נָצַח*, bedeutet überhaupt machen, bereiten, anlegen, erheben ic. und wird von Festungswerken, Dämmen, Kriegsheeren u. d. g. gebraucht, wie Jes. 26, 1. 1 Mos. 4, 25. Ps. 3, 7. Jes. 22, 7. Vielleicht bedeutet also das hier befindliche Nennwort eine Schanze, oder Festung, dergleichen man gemeinlich auf Bergen anlegt. Vielleicht bedeutet es auch eine Kriegsmacht, und Zurüstungen zum Kriege. Man glaubet zwar, es beude auch Gesetze, welche den Grund der Regierung, und die Bollwerke des Rechts eines jeglichen Unterthanen, ausmachen; daher werden sie auch Ps. 82, 5. wo von der Verdrehung und Verfälschung des Rechts geredet wird, Grundfesten genennet. Allein dieses schickt sich nicht wohl hierher, wo von dem David, und seinen Feinden, geredet wird. Man findet auch in der angeführten Stelle ein anderes Wort, nämlich *יָסַדוּ*. Festungen kann man hier auch nicht verstehen: denn David hatte keine. Die 70 Dolmetscher stimmen mit denenjenigen am besten überein, welche das Wort durch Kriegsmacht, oder Kriegsrüstung, übersetzen. Man findet bey ihnen: *ἐκκατασκευασμένων*, sie haben vertilget, was du bereitet hast. Der Syrer drückt es noch vollkommener aus: was du bereitet hast, haben sie zerstreuet. Die gemeine lateinische Uebersetzung ist unvollkommener: quae perfecisti, destruxerunt; sie haben vertilget, was du vollendet hast. Also bedeuten diese Worte, wenn man die vergangene Zeit für die zukünftige nimmt: sie werden alle deine Zubereitungen eiligst zerstören und zerstreuen; und wenn solches geschehen ist:

הֲיֵשׁוּ מִן פִּינָה was hat der Gerechte gethan? das ist, was kann, oder wird, er alsdenn thun? So kann man diese Worte sehr süglich für einen Theil der Rede der zweifelnmüthigen Freunde Davids halten, die ihn wanckelmüthig machen wollten, und ihn bathen, auf das Gebirge zu fliehen, wo er sicher seyn könnte, v. 1. Hier fahren sie nun ferner fort, und sagen, der Feind würde seine ganze Macht zerstreuen; denn ein Gerechter, der keine andere Unterstützung hat, als seine Unschuld, werde gar bald ergriffen und ausgerottet werden. **Gesells. der Gottesgel. Hammond.** Andere behalten die Erklärung des hebräischen Wortes durch Gesetze, wie Jes. 24, 18. Sie sagen, die Meynung der Freunde Davids sey, sie sollen sich fliehen, und Sicherheit suchen, weil er sonst so gerecht und gut auch seine Sache seyn möchte, doch ergriffen und vertilget werden würde. **Fenton. Vatablus,** und andere, behalten die Uebersetzung durch Netze: certe retia destructa sunt: iustus quid operatus est? „ihre Netze sind gewislich zerrissen: aber „was hat der Gerechte dabey gethan?, Als ob David die Ehre seiner Erlösung nicht irgend einer menschlichen Macht und Kunst zuschreiben wollte: sondern nur Gott, und der unmittelbaren Wirkung desselben. Allein die Uebersetzung durch Netze gründet sich bloß auf Jes. 19, 10. und bey genauer Untersuchung wird man finden, wie wenig sie statt finde. So viel geschieht man zu, daß das hebräische Wort Grundfesten beude. Im verblühten Verstande kann man dadurch vielerley Dinge verstehen; und daher kommen so verschiedene Auslegungen. Hier kann man dieses für die Meynung halten: es entstehe zuweilen eine so allgemeine Verwirrung, daß auch der Grund, worauf sonst ein Gebäude ruhet, umgestoßen wird; daher sey es kein Wunder, daß auch die Gerechten alsdenn zugleich mit leiden müssen. Man vergleiche hiermit Jer. 45, 4. 5. Ps. 32, 6. In solchen Zeiten nun, wenn die Schwachen zu wanken anfangen, ist es die Pflicht eines Frommen, sich mit dem Vertrauen zu trösten, daß Gott im Himmel solches sehe, und darauf achte. **Gesells. der Gottesgel.** Ins besondere werden hier Gottesfurcht, Gerechtigkeit, und Güte, verstanden, welche die Pfeiler, oder der Grund, eines Staates sind, und Ps. 75, 3. 4. 82, 5. so genennet werden. Durch sie wird eine Herrschaft bestiget, Spr. 29, 14. Saul aber, und seine Hofbedienten, hatten sie offenbarlich umgestoßen, indem sie den David, und die Freunde desselben,

festen werden umgestoßen; was hat der Gerechte gethan? 4. Der HERR ist in dem Palaste seiner Heiligkeit; der Thron des HERRN ist im Himmel; seine Augen schauen,

v. 3. Ps. 60, 4. 10. 75, 4. 82, 5. v. 4. Hab. 2, 20.

rechtigkeit und Wahrheit, auf eine freche Weise, schänden will: was für Sicherheit wird alsdenn für einen ehrlichen Menschen übrig bleiben? Was kann er sonst thun, als sich eilig von dem Orte hinweg machen, wo man so willkürlich, und so verrätherisch, handelt? 4. Ich antworte, daß die Welt nicht durch einen blinden Zufall regieret wird, und daß die Menschen nicht alles ausführen können, wie sie wollen. Der Herr aber, in dessen heiligen Palast kein Unrecht kommen kann, und dessen Thron unendlich weit über den Thron des größten Königs auf der Erde erhaben ist, ist der gerechteste und höchste Richter aller Dinge. Kein böser Anschlag kann so heimlich geschmiedet, oder so künstlich verborgen werden, daß er ihn nicht ergründen, und seine Augen ihn deutlich sehen sollten. Es wird ihm auch gar nicht schwer, ihn zu entdecken. Er sieht gleichsam auf den ersten Blick vollkommen, wie alle Menschen gesinnet sind,

ben, verfolgt. Der Verstand ist: in der gegenwärtigen öffentlichen Regierung sieht man nichts, als Unordnung und Unterdrückung; und die Gerechtigkeit kann nirgends die Oberhand behalten. Die letzten Worte sind im Englischen also übersetzt: was kann der Gerechte thun? Das ist, der Zustand aller Gerechten, deren Beschirmung du über dich genommen hast, wird verzweifelt seyn; und dieses wird dir zu keiner Ehre gereichen. Im Hebräischen steht aber eigentlich: was hat der Gerechte gethan? wie die Holländer es übersetzen. Was ist von mir, und meinen gerechten Freunden, denen man alle Schuld beyleget, verübet worden? wodurch haben wir zu solchen Lästerungen und Unruhen Gelegenheit gegeben? Es ist etwas leichtes, uns zu lästern; allein man beweise doch dasjenige, wessen man uns beschuldigt ¹³⁵. Polus.

B. 4. Der Herr ist ic. Von hier, bis zu Ende des Psalmes, folgt die Antwort Davids auf das ungeduldige Anhalten seiner Freunde, die ihn kleinmüthig zu machen suchten. Fenon. Er will sagen: ich berufe mich von den ungerechten Verichten der Menschen auf den Herrn. Dieser ist in dem Palaste, oder Tempel seiner Heiligkeit. Dadurch wird entweder die Stiftshütte verstanden, wie 1 Sam. 1, 9. c. 3, 3. Ps. 17, 7. 38, 3. 68, 30. oder

der Himmel, wie Mich. 1, 2. Offenb. 7, 15. Das letztere scheint am nachdrücklichsten zu seyn. Es wird oftmals gesagt, daß Gott im Himmel sey; nämlich zum Zeichen seiner Majestät, seiner unumschränkten Herrschaft, und seiner genauen Aufmerksamkeit auf alle Menschen und Handlungen derselben, welche er von seinem Throne im Himmel sieht. Er sitzt daselbst, um alle Menschen zu richten; und dieses ist mein Trost. Er sieht auch die innersten und verborgensten Handlungen der Menschen im Grunde ihrer Seele, Ps. 7, 10. Also wird er auch meine Unschuld sehen, und belohnen, ob schon meine Feinde mich lästern: denn er sieht die listigen und boshaften Absichten meiner Widersacher, und wird dieselben zu nichte machen. Polus. Die Augenlieder bedeuten hier so viel, als die Augen selbst; und also findet man hier eine Wiederholung des Vorhergehenden mit andern Worten ¹³⁷. Ueberhaupt sieht man aus diesem Verse das gläubige Vertrauen Davids, da er in großer Noth war, worinne die noch nicht gnugsam befestigten gemeinlich schwach werden und wanken. Er setzt dieses sein Vertrauen den Grundsätzen und Folgerungen der Gottlosen entgegen, die gemeinlich nur schlecht von dem Ende der Gerechten, und dem Glücke der Gottlosen, urtheilen. Gesells. der Gottesgelehrten.

B. 5.

(135) Wenn man nach der vorhergehenden Anmerkung die angeführten Worte nicht den Feinden, sondern den Freunden Davids zuschreibt, so sind diese zwey Verse ein Theil der Antwort Davids, auf den, ihm gegebenen Rath, dagegen er entweder überhaupt sagen will: er habe genugsame Ursachen, sich bey solchen Umständen, wie er sie hier beschreibt, von den Gränzen Israels viel lieber gar zu entfernen: oder wenn er auf die zugemuthete Vereinigung mit dem Saul ziele, so kann die Meynung v. 2. seyn, daß, obwohl alsdann die öffentlichen Feindseligkeiten und gewaltthätigen Verfolgungen eine Zeitlang aufhören möchten, so würden ihm doch die heimlichen Nachstellungen desto gefährlicher und unvermeidlicher werden. Und v. 3. wenn auch die Freundschaft zwischen ihm und dem Saul, noch so feste gegründet zu seyn schiene, so wäre doch seinem Feinde keine Treulosigkeit und Bosheit zuviel; er aber, wann er gleich noch so gerecht sey, werde alsdann nichts auszurichten vermögen.

(137) Obwohl die Augen und die Augenlieder einerley bedeuten, so muß doch der Unterschied zwischen schauen und präsen nicht aus der Acht gelassen werden.

schauen, seine Augenlieder prüfen die Menschenkinder. 5. Der HERR prüfet den Gerechten: aber den Gottlosen, und den, der Gewalt lieb hat, hasset seine Seele.

v. 4. Ps. 33, 13, 34, 16, 17, 66, 7.

6. Er

sind, und bringet hindurch bis auf den Grund ihrer Herzen; 5. Er kann es für gut befinden, die Treue desjenigen, den er als einen Aufrichtigen erkennt, durch vieles Unglück zu prüfen, damit er ihm nachgehends ein um so viel herrlicheres Zeugniß seiner Liebe und Zufriedenheit geben möge. So glücklich aber auch der Gottlose, und derjenige, der am Bösen Vergnügen schöpfet, für iso seyn mag: so ist er doch verhaßt bey Gott; und dieser wird ihn, ohne Zweifel, strenge bestrafen; weil er seine Macht zur Unterdrückung und Gewaltthätigkeit misbrau-

B. 5. Der Herr prüfet ic. Das Prüfen kann auf zweyerley Art verstanden werden. Erstlich kann es bedeuten: Gott untersucht ihn, erkennet ihn für gerecht, liebet ihn folglich, und wird ihn erhalten und segnen. Daß dieses der Verstand sey, kann aus dem entgegen gesetzten Zustande des Gottlosen geschlossen werden, den Gott, wie hier voraus gesetzt, ob schon nicht ausdrücklich gemeldet wird, ebenfalls prüfet, bey der Untersuchung gottlos befindet, und daher hasset und strafet; wie hernach folget. Man findet eine ähnliche Abkürzung Ps. 1, 6. ¹³⁸). Zweytens können diese Worte bedeuten: er prüfet ihn, und seine Gnadengaben, durch Trübsal; oder, er bestrafet ihn wegen seiner Sünden; welches oftmals präfen genennet wird, wie Ps. 66, 10. Zach. 13, 9. Jac. 1, 12. 1 Pet. 4, 12. So würde der Verstand folgender seyn: **Gott prüfet die Gerechten**; das ist, er nütziget sie zwar: allein er liebet sie doch auch, und wird sie daher zu rechter Zeit erlösen. Die Gottlosen aber mögen sich über meine Prüfungen ja nicht freuen: denn es sind weit schlimmere Dinge für sie bestimmt. Gott hasset sie, und wird sie strenge bestrafen. In der andern Hälfte des Verses beschreibet David seine Feinde, und die Größe ihrer Bosheit. Sie übeten vorföhllicher Weise, und ohne gegebene Ursache, Gewalt wider ihn aus. Sie hatten solches nicht nöthig: denn er war ein friedliebender Mann, der nur sich zu

vertheidigen suchte, ohne jemanden zu beleidigen. Ihr Verfahren entsprang bloß aus Lust zu Gewalt und Unrechte, und aus einem unverföhllichen Haffe gegen die Gottesfurcht und die Gottesfürchtigen. Gott hasset diejenigen, die so gesinnet sind, auf das ernstlichste, und gleichsam von Grunde seines Herzens; mit ganzer Seele. **Polus.** Dieser Ausdruck ist sehr nachdrücklich, und schicket sich alsdenn sehr wohl, wenn eine gerechte Sache unterdrückt wird. Die meisten Menschen urtheilen von sich, wie die Heiden gemeiniglich von den Drangsalen der Juden urtheilten. Sie glauben, daß sie am meisten bey Gott in Gnade stehen, und folglich die Frömmsten sind, wenn sie sich des meisten Glücks in dieser Welt rühmen können, Ps. 10, 3. **Gesells. der Gottesgel.** Die verschiedene Bedeutung des Buchstabens ׀, welcher hier vor dem Worte ׀׀׀ steht, giebt auch zu verschiedenen Uebersetzungen Gelegenheit. Sieht man ihn als ein bloßes Verbindungszeichen an: so lautet der erstere Theil dieses Verses also: **der Herr prüfet den Gerechten, und den Gottlosen**; das ist, er untersucht die Gedanken und Thaten beyder ¹³⁹). So hängt dieses am besten mit v. 4. zusammen; und hernach findet man, als eine Folge hievon: **und derjenige, der Gewalt liebet, hasset seine eigene Seele** ¹⁴⁰); das ist, er schadet sich selbst, an statt andere zu unterdrücken. Seine Gewalt wird ihm zum

(138) Obwohl mehrere Worte, welche gewisse Beschäftigungen der Erkenntniß bedeuten, diesen Nachdruck haben, so findet man doch schwerlich ein Exempel, da das Wort ׀׀׀ auf solche Weise gebrauchet würde. Es wäre auch sehr hart, wenn dasselbe hier bey zweymaliger Wiederholung in zweyerley Verstande angenommen werden sollte. Daher ist die nachfolgende Erklärung allerdings vorzuziehen.

(139) Diese Uebersetzung aber läßt die Accentuation nicht zu, sondern es müssen die Worte also angesehen werden, wie sie oben in dem Texte ausgetheilet sind. An die 70 Dolmetscher haben wir uns nichts zu kehren, um derentwillen dieses angemerket zu seyn scheint.

(140) Da sowohl im vorhergehenden als nachfolgenden von Gott die Rede ist, so wäre es sehr ungeschicklich, wenn nicht auch dieser Ausspruch von ihm verstanden würde. Es kann auch der Haß der Gottlosen gegen ihre eigene Seele, nicht anders eine Folge der zuvor gemeldeten Prüfung seyn, als in Absicht auf die Erkenntniß Gottes von dieser verkehrten Gesinnung, welche durch diese Prüfung entdecket wird; da hingegen der Haß Gottes gegen solche Menschen viel eigentlicher und natürlicher eine Folge der vorgenommenen Prüfung heißen kann. Hierzu kömmt noch sonderlich, daß das Wort ׀׀׀׀, so weibliches Geschlecht ist, augenscheinlich anzeigt, es müsse das dabey stehende ׀׀׀ für das Subjectum und nicht für das Objectum angesehen werden. Wollte man es aber zugleich für beydes gelten lassen, wie man in dem folgenden Theile dieser Erklärung vorschlagen will, so wird jedermann sehen, wie gezwungen es wäre.

6. Er wird auf die Gottlosen Stricke, Feuer, und Schwefel, regnen, und ein gewaltiger

v. 6. Esch. 38, 22.

brauchet. 6. Die Gottlosen mögen sich für sehr sicher halten, weil sie so listig und stark sind; allein wie können sie sich wider den Herrn vertheidigen, der unzählige Mittel hat, sie zu verstricken, wenn sie solches am wenigsten vermuthen; und der alle ihre Macht so plötzlich vernichten kann, wie ein erschrecklicher Sturm, der bey heiterem Himmel unermuthet entsteht, und die Bäume mit den Wurzeln aus der Erde reißt. So sind die Sodomiter und die Aegypter untergegangen; und eben so wird der weise Ausheiler aller Strafen diese gewaltigen Unter-

zum Nachtheile gereichen. Denn wenn Gott kömmt, und ihn prüfet: so wird seine Seele deswegen gepeniget werden. Das γ vor $\alpha\beta\gamma$ kann sowol durch und, als auch durch aber, übersetzt werden; wie wohl die letztere Uebersetzung die beste zu seyn scheint. Mit dieser Erklärung stimmen die 70 Dolmetscher überein: $\delta\delta\epsilon\ \alpha\gamma\alpha\mu\alpha\upsilon\upsilon\ \alpha\delta\iota\kappa\iota\alpha\upsilon\ \mu\omega\tau\iota\ \tau\eta\upsilon\ \epsilon\alpha\upsilon\tau\omega\upsilon\ \psi\upsilon\chi\eta\upsilon$. Ihnen folgen die gemeine lateinische Uebersetzung, der Araber, und der Aethiopier. Wider diese Uebersetzung und Erklärung kann nur so viel eingewendet werden, daß das Wort $\alpha\beta\gamma$ weibliches Geschlechtes ist, und daher besser übersetzt wird: sie hasset, nämlich seine Seele thut solches. Uebersetzt man hingegen das γ vor $\psi\chi$ durch aber: so wird $\psi\chi$ vom erstern Theile des Verses abgefondert, und zum Anfange des andern Theiles gemacht ¹⁴¹). So würde die gewöhnliche Uebersetzung, welche auch von dem Chaldäer angenommen wird, die beste seyn, und das Loos der Gottlosen würde dem Schicksale der Frommen entgegen gesetzt werden. Die letztern werden geprüft, indem Gott zuläßt, daß sie eine Zeitlang versucht und unterdrückt werden; oder, er erkennet sie für gut, wie $\delta\alpha\mu\alpha\sigma\kappa\epsilon\upsilon$ zuweilen bedeutet: die erstern hingegen hasset er, und wird sie deswegen bestrafen. Wider diese Auslegung kann nur so viel eingewendet werden, daß das Wort $\alpha\beta\gamma$, präsen, v. 4. in einem andern Verstande gebraucht wird; nämlich von einer gerichtlichen Untersuchung der Handlungen der Menschen; und zwar aller Menschen ohne Unterschied, wie der Ausdruck, $\alpha\beta\gamma$ $\delta\epsilon$, anzeigt; sowol der Guten, als auch der Bösen, und nicht nur der Gerechten; von welchen letztern man doch dieses verstehen müßte, wenn $\alpha\beta\gamma$ auf eine Zeitlang versuchen, oder gut heißen, bedeuten sollte. Hammond.

V. 6. Er wird auf ic. Die Gerichte Gottes werden dergestalt über sie kommen, daß sie denselben nicht entgehen können. Jenson. Es wird also hierdurch angedeutet, daß die folgenden Gerichte außer-

ordentlich seyn, und von Gott plötzlich, häufig, gewaltsamlich, und unvermeidlich, über die Bösen geschickt werden sollten. Polus. Dieser Vers wird am besten abgetheilt, wenn man den ersten Theil desselben bis auf $\alpha\beta\gamma$ Stricke, gehen läßt ¹⁴²). So haben ihn die 70 Dolmetscher, der Syrer, und die gemeine lateinische Uebersetzung, verstanden. Das durch Theil übersetzte Wort $\alpha\beta\gamma$ bedeutet eine Bezahlung, oder Zurheilung. Hammond. Alle die Ausdrücke: Feuer, Schwefel, und ein gewaltiger Sturmwind, zeigen erschreckliche Gerichte und Unglücksfälle an, welche nach der besondern Regierung Gottes, und auf seinen Befehl, über die Gottlosen kommen sollten. Da es aber oftmals geschieht, daß diejenigen, welche das Volk, und die Kirche Gottes verfolgt haben, doch bis an ihr Ende in Friede und Glückseligkeit leben, und nach dem Urtheile der Welt, ruhig auf ihrem Bette sterben: so ist es sehr wahrscheinlich, daß David hier vornehmlich auf diejenigen Gerichte gezelet habe, welche in der zukünftigen Welt über sie kommen werden. Die Bücher des alten Bundes reden zwar hieson nur sparsam und dunkel: allein im neuen Bunde findet man davon um so viel mehr; und es wird daselbst fast alle Ausübung des Gerichtes bis dahin verschoben. Man lese die Erklärung über Ps. 37, 1. und 2 Thess. 1, 5-9. Aus einem solchen Aufschube der Gerichte Gottes bis nach diesem Leben haben auch viele Gelehrte die Nothwendigkeit eines zukünftigen Gerichtes hergeleitet; weil es nämlich auf der Welt oftmals ganz anders geht, als, nach unserer Meynung, mit der Gerechtigkeit Gottes bestehen kann. Man kann sich um so viel leichter bewegen lassen, zu glauben, David ziehe hier auf die ewige Pein, weil in den Büchern des neuen Bundes die Hölle nicht nur als ein Feuer beschrieben wird: sondern auch mehr, als einmal, in der Offenbarung Johannis, als Feuer und Schwefel. Der Ausdruck bey dem Johannes wird billig von dem Feuer

(141) Dahin gehöret das Wort auch allerdings, wie aus der 139. Anmerkung von sich selbst folgt. Es ist also dieser erste Ausdruck allgemeiner, und hierauf wird insonderheit eine gewisse Art der Gottlosen benennet.

(142) Es ist auch diese Abtheilung nach der Accentuation die richtige, und der ganze Vers muß daher also übersetzt werden: Er wird auf die Gottlosen Stricke regnen lassen; Feuer, Schwefel, und ein gewaltiger Sturmwind wird das Theil ihres Bechers seyn.

ger Sturmwind wird das Theil ihres Bechers seyn. 7. Denn der HERR ist gerecht; er hat Gerechtigkeiten lieb; sein Angesicht schauet den Aufrichtigen an.

v. 6. Ps. 16, 5.

Unterdrücker züchtigen. 7. Denn der Herr, der in seinem Wesen, und in allen seinen Wegen, gerecht ist, liebet niemanden, außer diejenigen, die ihm ähnlich sind; daher wird er alle Ungerechte plagen: alle Aufrichtige aber mit besonderer Gnade vertheidigen, wenn sie, ohngeachtet alles Unrechtes, das sie erdulden, auf dem Wege der Aufrichtigkeit standhaftig bleiben.

Feuer und Schwefel hergeleitet, welche über Sodom und Gomorra regneten, 1 Mos. 19. Der Heiland bestätiget solches Luc. 17, 29. Allein er könnte auch auf diese Worte Davids, und andere solche Stellen, gezelet haben, wenn sich noch mehrere so sündliche Stellen finden. Man lese die Erklärung über Ps. 68, 3. Gesellsf. der Gottesgel. Polus. Stricke bedeuten hier schwere Plagen und Gerichte, wie Hiob 18, 9. 10. c. 22, 9. 10. Jes. 8, 14. c. 24, 17. 18. Der Grund dieser Benennung ist, theils, weil die Menschen oftmals durch solche Gerichte, wie mit einem Stricke, gefangen werden, wenn sie es am wenigsten vermuthen, Luc. 21, 35. theils auch, weil sie sich daraus nicht wiederum losmachen können: sondern dadurch endlich vertilget werden. Polus. Der letzte Ausdruck in diesem Verse ist gar gemein in der Schrift. Ein Becher, oder ein bitterer Trank, bedeutet oftmals die göttlichen Gerichte. Man lese Ps. 75, 9. Und wenn Gott strafen oder Gaben, austheilet: so wird solches gemeinlich durch das von einem Becher hergenommene Gleichniß angezeigt, welcher eingesenket, und den Menschen zu trincken gegeben wird. Auch die Heiden haben solche Ausdrücke von ihren Göttern gebraucht; wie man bey dem Homer ¹⁾ findet:

Δοῦσι γὰρ τε καὶ κακοῖσι.

„Es stehen zwey Gefäße bey dem Jupiter, eines mit „guten, und das andere mit bösen, Dingen.“ Sen-
ton. Der Zustand eines Menschen wird oftmals sein Theil genennet, wie Ps. 16, 5. 73, 10. 75, 9. Matth. 24, 51. Der Dichter zielel auf den alten Gebrauch der Hausväter, oder Gastherren, welche ihren Hausgenossen, oder Gästen, Theile reichen ließen. Polus.

¹⁾ Iliad. 24, v. 527.

W. 7. Denn der Herr u. Dieser Vers enthält die Ursache, weswegen Gott die Gottlosen hasset, und so erschrecklich bestrafet; nämlich weil er die Gerech-

tigkeit liebet, und daher die Bosheit nothwendig has-
sen und bestrafen muß. Doch kann man das u auch
durch aber übersezen. Denn dieses scheint hier mit
dem vorigen als ein Gegensatz von demjenigen ver-
bunden zu seyn, was daselbst von den Gottlosen ge-
sagt worden ist. Gesellsf. der Gottesgel. Gerech-
tigkeiten bedeuten allerley Arten der Gerechtigkeit,
wodurch sowol die Guten erhalten, als auch die Bö-
sen bestrafet werden. Sonst könnte man durch Ge-
rechtigkeiten auch gerechte Menschen verstehen.
Sein Angesicht schauet den Aufrichtigen, näm-
lich mit einem Auge der Zufriedenheit, einer wahr-
haftigen und zärtlichen Zuneigung, und einer wach-
samten Fürsorge. Dieses alles wird oftmals durch das
Schauen, oder Sehen, Gottes auf die Menschen an-
gedeutet, wie 2 Mos. 2, 25. Efr. 5, 5. Ps. 25, 18.
33, 18. 34, 16. 10. So wird im Gegentheile gesagt,
daß Gott sein Angesicht, oder seine Augen, vor
den Gottlosen verberge. Polus. Die jüdischen Leh-
rer reden von einer dreysfachen Uebersetzung dieser
Worte; und alle dieselben stimmen in der That ziem-
lich gut mit der ursprünglichen Bedeutung des He-
bräischen überein. Die erstere ist die unsrige; und
davon darf man die Bedeutung eben nicht weit su-
chen. Denn das Angesicht Gottes wird uns als
die Hauptsumme und Vollkommenheit aller Wohl-
fahrt vorgestellt, wie Ps. 4, 7. Die zweyte Ueber-
setzung ist: der Aufrichtige wird dein Angesicht
anschauen. Dadurch wird die Glückseligkeit der
Heiligen im Himmel ausgedrückt, welche im An-
schauen Gottes besteht. Diese Uebersetzung gefällt
uns um so viel besser, weil v. 6. durch Feuer,
Schwefel u. vermuthlich auf die ewigen Höllestras-
fen gezelet wird, und man daher urtheilen kann, daß
auch hier die ewige Glückseligkeit der Frommen vor-
gestellt werde. Niemand kann daran zweifeln, wenn
man dieser Uebersetzung folget; und wir wissen keinen
wichtigen Einwurf darwider zu machen ¹⁴³⁾. Die
Dritte Uebersetzung ist: ihre Angesichter (nämlich
die

(143) Sonst keinen, als daß רַחֵם der Singularis und רַחֵמִים der Pluralis ist. Etwas außerordentliches aber in der Stellung der Worte anzunehmen, kann nicht auf einige Exempel von gleicher Art, und auf unsere Willkühr ankommen, wenn es der Text nicht nothwendig erfordert. Und wenn man auch sagen wollte, daß רַחֵם distributiv zu erklären sey, so wäre doch auch das gezwungen, zumal da dieses und das folgende Wort durch die Unterscheidungszeichen getrennet sind.